

## Aktuelle Abschlussarbeiten

Am Arbeitsbereich für  
Pädagogische Psychologie und Persönlichkeitsentwicklung

Veröffentlicht am 24. Februar 2025

### Allgemeine Informationen

Falls Sie Interesse an einem der unten aufgeführten Projekte haben:

- Schreiben Sie dazu ein **kurzes Exposé (max. 1 Seite)** mit Ideen zu Fragestellungen und zur Herangehensweise. Senden Sie dieses Exposé sowie einen Lebenslauf und eine aktuelle Notenübersicht an [pppe.psych@uni-hamburg.de](mailto:pppe.psych@uni-hamburg.de). Als Betreff geben Sie bitte die Nummer des Projekts an (siehe Übersichtsliste) und ob Sie sich für eine Bachelor- oder Masterarbeit bewerben. (z.B. „Thema 1 BA“).
- Sie können sich auch für mehrere Themen in einer Mail bewerben. (z.B. „Thema 1 & 2 BA“)

Die Themen werden immer auf dem neuesten Stand gehalten und jeweils zum Ende des Sommer- und des Wintersemesters werden neue Themen ausgeschrieben. Falls Sie eine eigene Projektidee haben, welche sich nah an unseren Forschungsinteressen und Publikationen bewegt, hier aber nicht aufgeführt ist, wenden Sie sich bitte mit den oben beschriebenen Unterlagen an die Person, der Sie dieses Thema zuordnen.

**BITTE** setzen Sie sich zudem mit den Unterlagen auf unserer Homepage zum Schreiben von Abschlussarbeiten auseinander. Sie finden hier ein Betreuungskonzept sowie einen Leitfaden zum Schreiben einer BA- und MA- Arbeit.

### Beachten Sie:

- *In jedem Fall ist ein starkes Interesse an und ein sehr gutes Verständnis für komplexe Methoden notwendig, da Sie entweder in der Literaturrecherche oder im Kontext der Auswertung der empirischen Daten mit Modellen der Längsschnittmodellierung konfrontiert sein werden.*
- *Wenn Sie eine Abschlussarbeit mit bereits bestehenden Daten aus dem Arbeitsbereich schreiben und keine eigene Datenerhebung durchführen, werden Sie als Ausgleich eine forschungsbezogene Tätigkeit (z.B. Kodierung von Videodaten oder Datenerhebung innerhalb eines laufenden Forschungsprojekts) im Umfang von ca. 15 – 20 Stunden ableisten. Spezifische Tätigkeiten werden mit der Betreuungsperson abgesprochen*

## Spezifikationen Bachelorarbeiten

Im Rahmen von Bachelorarbeiten bieten wir hauptsächlich empirische Arbeiten an, in seltenen Fällen aber auch die Erstellung von umfassenden Literatur-Reviews.

## Spezifikationen Masterarbeiten

Im Rahmen von Masterarbeiten werden neben empirischen Arbeiten auch Themen für Metaanalysen angeboten.

## Überblick zu verfügbaren Themen

(für genauere Informationen zu jedem Thema lesen Sie bitte auf den Folgeseiten)

	Konkrete Projekte	Betreuung durch	Level
#1	Wissen Jugendliche, wie andere sie sehen? Zusammenhänge zwischen Selbst-, Meta-, und Fremdwahrnehmungen von Persönlichkeit <i>Bereits vergeben!</i>	E. Bleckmann	BA
#2	Gruppeninteraktionen verstehen – Die Rolle von Geschlecht und Alterszusammensetzungen für Personen- und Gruppenoutcomes <i>BA und MA bereits vergeben!</i>	E. Bleckmann	1 x BA 1 x MA
#3	Understanding Situation Perception in Adolescence <i>Bereits vergeben!</i>	L. Wieczorek	MA
#4	Prädiktoren von Gesundheitsverhalten im Jugendalter 1 <i>Bereits vergeben!</i>	L. Wieczorek	BA
#5	Prädiktoren von Gesundheitsverhalten im Jugendalter 2 <i>Bereits vergeben!</i>	L. Wieczorek	BA
#6	Haben Kopfnoten einen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung? <i>Bereits vergeben!</i>	J. Wagner	MA
#7	Wie gut kennen Lehrkräfte ihre Schüler*innen? Zusammenhänge von Selbst und Fremdwahrnehmungen der Persönlichkeit im Schulkontext <i>Bereits vergeben!</i>	J. Wagner	BA/MA
#8	Persönlichkeit und soziale Ungleichheit <i>Bereits vergeben!</i>	J. Wagner	BA

#9	Zoom-Persönlichkeit? Wie gut sind Persönlichkeitseigenschaften in Online-Interaktionen erkennbar? <i>Bereits vergeben!</i>	J. Wagner/ J. Degner	BA
#10	Was trägt zu einem positiven Schulklima bei? Eine Untersuchung pandemie-bedingter Prädiktoren <i>Bereits vergeben!</i>	M. Johannsen	BA

---

*Notiz:* Level präzisiert den Typ der Abschlussarbeit: BA für Bachelor- und MA für Masterarbeiten. \* Masterarbeiten können, müssen aber nicht auf Englisch verfasst werden.

<b>#1</b>	<b>Wissen Jugendliche, wie andere sie sehen? Zusammenhänge zwischen Selbst-, Meta-, und Fremdwahrnehmungen von Persönlichkeit</b>
	<p>Bisherige Forschung zeigt, dass Menschen oft recht gut einschätzen können, wie sie von anderen wahrgenommen werden. Allerdings legen viele Studien nahe, dass diese Fähigkeit möglicherweise darauf beruht, dass Menschen dazu tendieren, zu glauben, andere würden sie ähnlich sehen wie sie sich selbst. Diese Erkenntnisse führen zu der wichtigen Frage, ob Individuen im Alltag den Unterschied zwischen ihrer Selbst-, Meta- und der Fremdwahrnehmung durch andere erkennen. Bisher haben sich nur wenige Studien mit dieser Thematik beschäftigt, und diese beschränken sich überwiegend auf das Erwachsenenalter. Daher ist kaum bekannt, ob ein solches Bewusstsein bereits in der Adoleszenz vorhanden ist.</p> <p>Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, sollen im Rahmen dieser Abschlussarbeit die Zusammenhänge zwischen Selbst-, Meta-, und Fremdwahrnehmungen von ausgewählten Persönlichkeitseigenschaften untersucht werden. Zu diesem Zweck werden bereits vorhandene Daten aus der SNAP-Studie verwendet.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Carlson, E. N., Vazire, S., &amp; Furr, R. M. (2011). Meta-insight: Do people really know how others see them? <i>Journal of Personality and Social Psychology</i>, 101(4), 831–846. <a href="https://doi.org/10.1037/a0024297">https://doi.org/10.1037/a0024297</a></p>

<b>#2</b>	<b>Gruppeninteraktionen verstehen – Die Rolle von Geschlecht und Alterszusammensetzungen für Personen- und Gruppenoutcomes</b>
	<p>Ein wesentlicher Teil des sozialen Lebens spielt sich in Gruppen ab, sei es durch die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen an Projekten, die Teilnahme an Sportkursen oder das Kennenlernen neuer Nachbar*innen. Diese Gruppeninteraktionen sind nicht nur entscheidend für die Gestaltung sozialer Beziehungen, sondern prägen auch die Leistung im akademischen und beruflichen Kontext. Insbesondere in der Entwicklungsphase der Adoleszenz nehmen Gruppeninteraktionen eine zentrale Rolle im Sozialleben ein. Bisher ist jedoch nur wenig darüber bekannt, wie die Zusammensetzung unterschiedlicher individueller Merkmale (z.B. Geschlecht, Alter, Persönlichkeit) diese Gruppeninteraktionen prägen. Zwei Hauptfragen stehen hierbei im Mittelpunkt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fokus auf Einzelpersonen innerhalb von Gruppen: Erleben dieselben Personen unterschiedliche Erfahrungen, abhängig davon, mit wem sie in einer Gruppe interagieren?</li> <li>2. Fokus auf die Gruppe als Ganzes: Wie hängt die Zusammensetzung der Gruppenmitglieder mit dem Gruppenklima oder der Gruppenleistung zusammen?</li> </ol> <p>Zur Beantwortung dieser Fragen werden eine <u>Bachelorarbeit</u> (Fokus auf Gruppenebene) und eine <u>Masterarbeit</u> (Fokus auf Personenebene; <u>hierzu sind Multilevel-Analysen erforderlich</u>) ausgeschrieben. Beide Arbeiten nutzen vorhandene Daten aus der SNAP-Studie.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Garcia, R. L., Meagher, B. R., &amp; Kenny, D. A. (2015). Analyzing the effects of group members' characteristics: A guide to the group actor-partner interdependence model. <i>Group Processes &amp; Intergroup Relations</i>, 18(3), 315–328. <a href="https://doi.org/10.1177/1368430214556370">https://doi.org/10.1177/1368430214556370</a></p>

#3	<b>Understanding Situation Perception in Adolescence</b>
	<p>Over the last decade, an increasing number of researchers in psychology has emphasized the need to better understand the role of situations in shaping people's experiences and behaviors: People perceive specific situation characteristics and form psychological representations of situations. As such, similarly to how persons can be described with traits, situations can be described with perceived characteristics. The Ultra-Brief Measures for the Situational Eight DIAMONDS Domains represents an economic tool to assess eight commonly perceived psychological situations with one item each (Rauthmann &amp; Sherman, 2015). However, the questionnaire has been mainly used within adult samples and little is known about its validity in younger age groups. The goal of this thesis is to validate the DIAMONDS items with existing data from adolescent participants of the SELFIE study (<a href="https://osf.io/4gnz9/">https://osf.io/4gnz9/</a>). Analyses will involve the examination of item intercorrelations and of convergent and discriminant nomological relationships with other constructs (e.g., other situational features and Big Five personality traits). This thesis involves working with multilevel data and is conceptualized as a master thesis, however, may also be written by a bachelor student who is interested in learning the required statistical methods.</p> <p>Please note: The work should be completed by September 2025.</p>
	<p><i>Introductory literature:</i></p> <p>Brown, N. A., &amp; Rauthmann, J. F. (2016). Situation characteristics are age graded: Mean-level patterns of the Situational Eight DIAMONDS across the life span. <i>Social Psychological and Personality Science</i>, 7(7), 667–679. <a href="https://doi.org/10.1177/1948550616652207">https://doi.org/10.1177/1948550616652207</a></p> <p>Rauthmann, J. F., Gallardo-Pujol, D., Guillaume, E. M., Todd, E., Nave, C. S., Sherman, R. A., Ziegler, M., Jones, A. B., &amp; Funder, D. C. (2014). The Situational Eight DIAMONDS: A taxonomy of major dimensions of situation characteristics. <i>Journal of Personality and Social Psychology</i>, 107(4), 677–718. <a href="https://doi.org/10.1037/a0037250">https://doi.org/10.1037/a0037250</a></p> <p>Rauthmann, J. F., &amp; Sherman, R. A. (2016a). Measuring the Situational Eight DIAMONDS characteristics of situations. <i>European Journal of Psychological Assessment</i>, 32(2), 155–164. <a href="https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000246">https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000246</a></p> <p>Rauthmann, J. F., &amp; Sherman, R. A. (2016b). Ultra-brief measures for the situational eight DIAMONDS domains. <i>European Journal of Psychological Assessment</i>, 32(2), 165–174. <a href="https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000245">https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000245</a></p>

#4	<b>Prädiktoren von Gesundheitsverhalten im Jugendalter 1</b>
	<p>Das Jugendalter ist eine Zeit ausgeprägter sozialer und biologischer Veränderungen und auch eine Zeit, in der sich viele Gesundheitsverhaltensweisen etablieren. Viele Jugendliche riskieren dabei ihre Gesundheit durch Aspekte wie Drogenmissbrauch, schlechte Ernährung oder Bewegungsmangel. Die Aneignung von Wissen zu Gesundheit und der Aufbau einer entsprechenden Routine ist daher essenziell für das spätere Leben. Im Rahmen von zwei Bachelorarbeiten sollen auf Basis der SELFIE-Daten (<a href="https://osf.io/4gnz9/">https://osf.io/4gnz9/</a>) mögliche Prädiktoren von gesundheitsschädlichen (Alkohol trinken, rauchen) und förderlichen (Sport machen, auf Ernährung achten) Verhaltensweisen im Jugendalter untersucht werden.</p> <p>Die erste Arbeit (Thema #4) soll sich dabei der Rolle der Emotionsregulation, welche sich ebenfalls in der Adoleszenz entwickelt, widmen: Emotionen können mithilfe unterschiedlicher, mehr oder weniger adaptiver Strategien reguliert werden. Kann die Neigungen zu bestimmten Strategien der Emotionsregulation differenzieren, welche Jugendlichen sich mehr oder weniger gesund verhalten?</p> <p>Achtung: Die Arbeit soll bis September 2025 abgeschlossen sein.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Bucksch, J., Häußler, A., Schneider, K., Finne, E., Schmidt, K., Dadacynski, K., &amp; Sudeck, G. (2020). Physical activity and dietary habits of older children and adolescents in Germany – Cross-sectional results of the 2017/18 HBSC study and trends. <i>Journal of Health Monitoring</i>, 5(3), 21–36.  <a href="https://doi.org/10.25646/6900">https://doi.org/10.25646/6900</a></p> <p>Brans, K., Koval, P., Verduyn, P., Lim, Y. L., &amp; Kuppens, P. (2013). The regulation of negative and positive affect in daily life. <i>Emotion</i>, 13(5), 926–939.  <a href="https://doi.org/10.1037/a0032400">https://doi.org/10.1037/a0032400</a></p> <p>Gross, J. J. (2015). Emotion regulation: Current status and future prospects. <i>Psychological Inquiry</i>, 26(1), 1–26.  <a href="https://doi.org/10.1080/1047840X.2014.940781">https://doi.org/10.1080/1047840X.2014.940781</a></p> <p>Lampert, T., Hoebel, J., Kuntz, B., Finger, J. D., Hölling, H., Lange, M., Mauz, E., Mensink, G. B. M., Poethko-Müller, C., Schienkiewitz, A., Starker, A., Zeiher, J., &amp; Kurth, B.-M. (2019). Health inequalities among children and adolescents in Germany. Developments over time and trends from the KiGGS study. <i>Journal of Health Monitoring</i>, 4(1), 15–37. <a href="https://doi.org/10.25646/5871">https://doi.org/10.25646/5871</a></p>

#5	<b>Prädiktoren von Gesundheitsverhalten im Jugendalter 2</b>
	<p>Das Jugendalter ist eine Zeit ausgeprägter sozialer und biologischer Veränderungen und auch eine Zeit, in der sich viele Gesundheitsverhaltensweisen etablieren. Viele Jugendliche riskieren dabei ihre Gesundheit durch Aspekte wie Drogenmissbrauch, schlechte Ernährung oder Bewegungsmangel. Die Aneignung von Wissen zu Gesundheit und der Aufbau einer entsprechenden Routine ist daher essenziell für das spätere Leben. Im Rahmen von zwei Bachelorarbeiten sollen auf Basis der SELFIE-Daten (<a href="https://osf.io/4gnz9/">https://osf.io/4gnz9/</a>) mögliche Prädiktoren von gesundheitsschädlichen (Alkohol trinken, rauchen) und förderlichen (Sport machen, auf Ernährung achten) Verhaltensweisen im Jugendalter untersucht werden.</p> <p>Die zweite Arbeit (Thema #5) soll sich dabei der Rolle von Kontrollüberzeugungen (d.h. die wahrgenommene Kontrolle über das eigene Leben), welche als wichtiger Prädiktor für die mentale Gesundheit gelten. Spiegelt sich diese Funktion von Kontrollüberzeugungen auch im Gesundheitsverhalten von Jugendlichen wieder?</p> <p>Achtung: Die Arbeit soll bis September 2025 abgeschlossen sein.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Bucksch, J., Häußler, A., Schneider, K., Finne, E., Schmidt, K., Dadacynski, K., &amp; Sudeck, G. (2020). Physical activity and dietary habits of older children and adolescents in Germany – Cross-sectional results of the 2017/18 HBSC study and trends. <i>Journal of Health Monitoring</i>, 5(3), 21–36. <a href="https://doi.org/10.25646/6900">https://doi.org/10.25646/6900</a></p> <p>Eiser, J. R., Eiser, C., Gammage, P., &amp; Morgan, M. (1989). Health locus of control and health beliefs in relation to adolescent smoking. <i>British Journal of Addiction</i>, 84(9), 1059–1065. <a href="https://doi.org/10.1111/j.1360-0443.1989.tb00789.x">https://doi.org/10.1111/j.1360-0443.1989.tb00789.x</a></p> <p>Lampert, T., Hoebel, J., Kuntz, B., Finger, J. D., Hölling, H., Lange, M., Mauz, E., Mensink, G. B. M., Poethko-Müller, C., Schienkiewitz, A., Starker, A., Zeiher, J., &amp; Kurth, B.-M. (2019). Health inequalities among children and adolescents in Germany. Developments over time and trends from the KiGGS study. <i>Journal of Health Monitoring</i>, 4(1), 15–37. <a href="https://doi.org/10.25646/5871">https://doi.org/10.25646/5871</a></p> <p>Reich, J. W., Erdal, K. J., &amp; Zautra, A. J. (1997). Beliefs about control and health behaviors. In <i>Handbook of health behavior research 1: Personal and social determinants</i> (pp. 93–111). Plenum Press.</p>

<b>#6</b>	<b>Haben Kopfnoten einen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung?</b>
	<p>Das föderale Schulsystem in Deutschland führt dazu, dass Bundesländer sich teilweise massiv in der Gestaltung von Noten und Feedbacksystemen unterscheiden. So sind sogenannte Kopfnoten, d.h. Zeugnisnoten auf generelle Verhaltensweisen wie Fleiß, Ordnung oder Betragen, in einigen Bundesländern fester Bestandteil sind und in anderen nicht. Dieses quasiexperimentelle Design soll als Grundlage für die Analyse differentieller Persönlichkeitsentwicklung über die Schulzeit eingesetzt werden.</p> <p>In einer ersten Studie haben Schoner und Kollegen (2021) illustriert, dass Kopfnoten zu bekommen keinen Effekt auf mehrere nicht-kognitive Fähigkeiten hatte. Jedoch wurden in der Analyse zum einen nicht die Note selbst untersucht, sondern nur ein ja/nein Effekt (im Sinne eines Treatments) und es wurden keinerlei Moderatoren (Alter, Geschlecht, SÖS) berücksichtigt.</p> <p>In der aktuellen Arbeit sollen anhand von NEPS-Daten, einer repräsentativen Panelstudie aus Deutschland, die Effekte von Kopfnoten auf die Persönlichkeitsentwicklung untersucht werden.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Israel, A., Brandt, N. D., Spengler, M., Göllner, R., Lüdtke, O., Trautwein, U., &amp; Wagner, J. (2023). The longitudinal interplay of personality and school experiences in adolescence. <i>European Journal of Personality</i>, 37(2), 131–153. <a href="https://doi.org/10.1177/08902070211062326">https://doi.org/10.1177/08902070211062326</a></p> <p>Schoner, F., Mergele, L., &amp; Zierow, L. (2021). <i>Grading Student Behavior</i>. CESifo Working Paper.</p>

<b>#7</b>	<b>Wie gut kennen Lehrkräfte ihre Schüler*innen? Zusammenhänge von Selbst und Fremdwahrnehmungen der Persönlichkeit im Schulkontext</b>
	<p>Erste empirische Befunde illustrieren, dass Lehrkräfte auf bestimmte Persönlichkeitsmerkmale, insbesondere Gewissenhaftigkeit, sogar besseren Zugriff haben als etwa Eltern und damit die Vorhersage durch zusätzliche Informationen ergänzen. Anhand von neuen Daten aus Hamburg sollen diese Befunde erweitert werden. Spezifisch geht es darum zu explorieren, inwieweit Merkmale von Schüler*innen den Zusammenhang zwischen selbstberichteter Persönlichkeit und dem Fremdbbericht der Persönlichkeit durch Lehrkräfte moderiert wird.</p> <p>Diese Arbeit verwendet die Daten der SEED-Studie, welche bereits am Arbeitsbereich erhoben wurden. Welche Moderatoren auf Seiten der Schüler*innen berücksichtigt werden sollen (wie etwa Geschlecht, Schultyp, SÖS), kann durch die/den Studierende/n selbst entschieden werden.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Brandt, N. D., Becker, M., Tetzner, J., Brunner, M., &amp; Kuhl, P. (2021). What teachers and parents can add to personality ratings of children: Unique associations with academic performance in elementary school. <i>European Journal of Personality</i>, 089020702098843. <a href="https://doi.org/10.1177/0890207020988436">https://doi.org/10.1177/0890207020988436</a></p> <p>Vazire, S. (2010). Who knows what about a person? The self-other knowledge asymmetry (SOKA) model. <i>Journal of Personality and Social Psychology</i>, 98(2), 281–300.</p>

<b>#8</b>	<b>Persönlichkeit und soziale Ungleichheit</b>
	<p>Das Thema der sozialen Ungleichheit wird größtenteils ohne Beteiligung und Beachtung der Rolle um Persönlichkeit geführt. Persönlichkeit ist als ein zentraler Prädiktor für zahlreiche Lebensoutcomes im Erwachsenenalter bekannt, wie etwa Gesundheit, Einkommen oder Lebenszufriedenheit. Es ist aber eine offene Frage, inwieweit Persönlichkeit sowohl die Entstehung als auch die Aufrechterhaltung von sozialer Ungleichheit bedingt oder als Ressource und Gegengewicht angesehen werden kann.</p> <p>Basierend auf einem ersten theoretisch-empirischen Überblicksartikel geht es in dieser Arbeit darum, differentielle Zusammenhänge zwischen Persönlichkeit und unterschiedlichen Indikatoren sozialer Ungleichheit zu explorieren und mögliche Moderationseffekte zu testen. Dafür stehen die am Arbeitsbereich erhobenen Daten der SEED-Studie zur Verfügung.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Brandt, N. D., &amp; Wagner, J. (2024). Persönlichkeit und soziale Ungleichheit. In P. Böhnke &amp; D. Konietzka (Eds.), <i>Handbuch Sozialstrukturanalyse</i> (pp. 1–29). Springer Fachmedien Wiesbaden. <a href="https://doi.org/10.1007/978-3-658-39759-3_57-1">https://doi.org/10.1007/978-3-658-39759-3_57-1</a></p>

<p><b>#9</b></p>	<p><b>Zoom-Persönlichkeit? Wie gut sind Persönlichkeitseigenschaften in Online-Interaktionen erkennbar?</b></p>
	<p>Wenn wir Menschen beobachten oder mit Ihnen interagieren, schließen wir aus ihrem Verhalten spontan auf ihre Personeneigenschaften. Für einige Eigenschaften (z.B. Extraversion, Gewissenhaftigkeit) sind unsere Schlüsse relativ akkurat, für anderen Eigenschaften (z.B. Emotionale Stabilität, Narzissmus) dagegen sind unsere Schlüsse nicht besser als Raten. Wie sieht das aus, wenn wir nur indirekt interagieren und nur eingeschränkte Verhaltensinformationen zur Verfügung haben, so wie bei online-Interaktionen in Zoom?</p> <p>Dieses Projekt ist in ein größeres Forschungsprojekt zur Untersuchung von Persönlichkeitsmerkmalen in Online- Interaktionen eingebettet, das von Prof. J. Degner und Prof. J. Wagner geleitet wird. Die Studierenden arbeiten mit einer großen Stichprobe an Videoaufzeichnungen von Zoom-Interaktionen und erstellen verschiedene Persönlichkeitskodierungen. Dabei wird ein besonderer Fokus auf nonverbale Verhaltensweisen gelegt. Der Schwerpunkt der statistischen Auswertung liegt auf der Prüfung, in weit diese Persönlichkeitskodierungen mit den Selbstwahrnehmungen der Personen, sowie Einschätzungen ihnen Nahestehender Personen (Eltern, Partner:in) zusammenhängen.</p> <p>Spezifische Kenntnisse &amp; Besonderheiten:          Das Projekt kann idealerweise durch mehrere Bsc-Studierende in Teams bearbeitet werden, da so eine effiziente Arbeitsteilung bei der Verhaltenskodierung möglich ist. Es ist von Vorteil, ein Seminar zur Personenwahrnehmung in der Sozialpsychologie (bei J. Mangels oder J. Degner) belegt zu haben. Sie erhalten eine detaillierte Einführung und Training in Verhaltenskodierung. Aufgrund der eingeschränkten Betreuungskapazitäten beider beteiligter Arbeitsbereiche wird sehr hohe Eigenständigkeit bei der Bearbeitung erwartet. Beachten Sie auch die besonderen Hinweise zur Bearbeitung von Abschlussthemen auf den Webseiten der Abteilung Sozialpsychologie und der Pädagogischen Psychologie.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Borkenau, P., &amp; Liebler, A. (1993). Convergence of stranger ratings of personality and intelligence with self-ratings, partner ratings, and measured intelligence. <i>Journal of Personality and Social Psychology</i>, 65(3), 546–553.</p> <p>Stopfer, J. M., Egloff, B., Nestler, S., &amp; Back, M. D. (2014). Personality expression and impression formation in online social networks: An integrative approach to understanding the processes of accuracy, impression management and meta-accuracy. <i>European Journal of Personality</i>, 28(1), 73–94.</p>

<b>#10</b>	<b>Was trägt zu einem positiven Schulklima bei? Eine Untersuchung pandemie-bedingter Prädiktoren</b>
	<p>Jugendliche verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule. Demnach stellt die Schule ein relevantes psychosoziales Umfeld für Kinder und Jugendliche und deren Entwicklung dar. Die Qualität des psychosozialen Umfeldes spiegelt sich dabei in verschiedenen Aspekten wider, die in der Literatur vielfach als Schulklima zusammengefasst werden. Ein positives Schulklima stellt eine wichtige Ressource (Aldridge &amp; McChesney, 2018) für die psychische Gesundheit dar. Daher ist es von großer praktischer Bedeutung Prädiktoren eines positiven Schulklimas zu identifizieren.</p> <p>Das Schulklima umfasst dabei vor allem auch soziale Aspekte, wie die soziale Eingebundenheit und Kooperativität. Erste Befunde weisen auf eine negative Entwicklung des Schulklimas im Laufe des Corona-Pandemie hin (z.B., Gunnes et al. 2024) Aufgrund der besonderen Herausforderungen für das Schulsystem in der Corona-Pandemie (vgl. Sonnenburg, 2022), sollen anhand bestehender Daten aus dem SchoCo-Projekt pandemiebezogene Prädiktoren des Schulklimas untersucht werden.</p>
	<p><i>Einführende Literatur:</i></p> <p>Aldridge, J. M., &amp; McChesney, K. (2018). The relationships between school climate and adolescent mental health and wellbeing: A systematic literature review. <i>International Journal of Educational Research</i>, 88, 121–145. <a href="https://doi.org/10.1016/j.ijer.2018.01.012">https://doi.org/10.1016/j.ijer.2018.01.012</a></p> <p>Gunnes, M., Muller, S., Romera-Félix, E. M., Ludańska-Krzemińska, I., Luque-González, R., Wiza, A., &amp; Antypas, K. (2024). School climate during the COVID-19 pandemic in three European countries: A cross-sectional pre-post quasi experimental study. <i>International Journal of Educational Research Open</i>, 7, 100336. <a href="https://doi.org/10.1016/j.ijedro.2024.100336">https://doi.org/10.1016/j.ijedro.2024.100336</a></p> <p>Sonnenburg, N., Buddeberg, M., &amp; Hornberg, S. (2022). The German school system in the COVID-19 pandemic era. <i>Tertium Comparationis</i>, 2022(03), 332–355. <a href="https://doi.org/10.31244/tc.2022.03.05">https://doi.org/10.31244/tc.2022.03.05</a></p>